



ihres über- vorige fau- auern Stall einige

Pränumerations-Preise

| | | | |
|----------------|--------------|---------------------|--------|
| Für Arab: | | Mit Postversendung: | |
| Halbjährig | 10 fl. — kr. | Halbjährig | 12 fl. |
| Quartalsjährig | 5 „ — „ | Quartalsjährig | 6 „ |
| Monatlich | 2 „ 50 „ | Monatlich | 3 „ |

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Neuer Zeitung.

Redaction:
 Hauptplaz, im Wintler'schen Neugebäude, 1. Stock
Expeditions- und Insertions-Bureau
 Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für
 Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in
 Hamburg-Altona, Otto Wollen u. die Säger'sche
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
 & Comp. in Leipzig.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 21.

Donnerstag den 18. Februar 1864.

XIII. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem preussischen Hauptquartiere wird officiell gemeldet:
 Die Avantgarde der Armee hat am 9. d. M. eine Cavallerie-Patrouille gegen Gravenstein vorgeschickt, welche eine feindliche Feldwache aufgehoben hat. — Der Führer dieser letzteren sagte aus, daß die Dänen Düppel geräumt hätten und sich auf Alsen zurückgezogen hätten. (Daher das Gerücht der Räumung.) Es wurden, um die Richtigkeit dieser Nachricht anzuklären, 2 Escadrons Zithen-Hußaren unter Major von Weise von Flensburg aus mit der Avantgarde-Infanterie nach Düppel vorgeschickt; — dies Detachement ließ bei Nübbel auf feindliche Vorposten und eine mit Infanterie besetzte Verbarrikadirung der Chaussee. — Hiernach und nach Aufträgen von Führern ist anzunehmen, daß die Düppeler Schanzen und Sonderburg von den Dänen stark besetzt sind. Für den 10. d. M. war die Absicht des Obercommandirenden der Armee, das königlich preussische Armee-corporps durch Flensburg gegen Düppel vorgehen und sich dort in Position, behufs des weitem Angriffs auf die Verschanzungen, stellen zu lassen. Die königlich preussische combinirte Garde-Infanteriedivision sollte dagegen am 10. d. den Marsch auf Apenrade antreten; im Verein mit ihr das k. k. österr. 6. Armee-corporps. Der FML. v. Wrangel hat auf 24 dänische Schiffe im Hafen von Flensburg das Embargo legen lassen und die gleiche Maßregel den Commandanten der von der allirten Armee besetzten Hafensnäre befohlen. Eine oberflächliche Schätzung der in Flensburg mit Beschlag belegten königlich dänischen Gelder, Effecten und Vorräthe, läßt diese zu einem Werthe von 70,000 Thalern annehmen.

Zwischen Gravenstein ist es am 10. zu kleinen Recognitionsgeschichten gekommen, bei denen 1 Bataillon preussischer Garde-Infanterie und zwei Geschütze der Garde-Artillerie im Feuer waren. Die dänischen Vorposten sollen von Sarup bis Radebüll zurückgedrängt worden sein. Sarup liegt an der Straße von Düppel nach Apenrade, Radebüll zwischen dieser Straße und der Chaussee von Flensburg nach Düppel. Auf preussischer Seite ist 1 Officier, Lieutenant v. Herwarth, leicht verwundet, 2 Mann todt, 11 Mann verwundet, 2 Mann durch einen Hinterhalt gefangen. Der Verlust der Dänen ist nicht zu ermitteln, er soll jedoch bedeutender sein. Ein Officier, 7 Mann und 2 Pferde sind gefangen eingebracht.

Aus Flensburg, 11. d., wird geschrieben: Heute Morgen begann der Durchmarsch der preussischen Truppen, nachdem gestern die österr. Brigade Goudecourt passirt war. Sämmtliche Truppen (Cavallerie, Infanterie, Jäger und Artillerie) führten ihre Bagage mit sich. Ihr Bestimmungsort war nicht gewiß, vermuthlich in der Gegend von Rinkstedt, 2 Meilen nördlich von Flensburg, im Thale Gravenstein, ein sehr fruchtbarer und bevölkerter Landstrich. Die preussische Garde war schon früher auf der Chaussee westlich von Flensburg passirt und bildet die Avantgarde, die überhaupt die preussischen Truppen jetzt die Vortruppen sind und Desterreicher als Reserve dienen. Der Generalstab Wrangel's rückte diesen Nachmittag aus, Bestimmungsort noch nicht zu erfahren, wie auch der des Prinzen Carl. Der Generalstab von Gablenz kam diesen Abend zeitig hier an und wird wahrscheinlich heute weiter gehen, wie auch morgen und diese Nacht neue Durchmärsche der Truppen geschehen. Es wendet sich Alles nach Sundewitt, einem Landtheil, der sich in die Döse hinausstreckt, im Süden den Flensburger Hafen bildet, im Norden die Apenrader Bucht und im Osten circa 500 Schritt entfernt die Insel Alsen hat.

Die dänische Flotille ist französischen Nachrichten zufolge vor Alsen angelangt. Vor ihrer Abfahrt von Kopenhagen hat der Marineminister Lütken sich an den Bord der früher von ihm befehligten Fregatte begeben und der Mannschaft erklärt, sie würde dem Vaterlande einen großen Dienst leisten, indem sie die Preußen abwehre, welche nach Alsen auf Transportschiffen Truppen werfen wollten.

De Meza hat Bericht erstattet. Sein Entschluß, das Danewirk zu räumen, wurde am Tage gefaßt, bevor die Preußen die Umgehung verursachten, da er nicht Truppen genug hatte, die Schleie, welche an 3 Punkten passirbar ist, zu vertheidigen. Der Erfolg habe ihn gerechtfertigt, er habe die dänische Armee gerettet, denn er habe 14 Stunden Vorsprung gewonnen, ohne den die dänische Armee verloren gewesen wäre. Die dänischen Schiffsoldaten, welche die Batterien am Danewirk bedienten, sind zu den Düppeler Schanzen commandirt wurden.

Ueber den Conflict zwischen den preussischen und den hannoverschen Bundesstruppen, berichtet der „Hamb. Corr.“ aus Altona 12.: Heute ist der Rathhausmarkt von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags mit einer sehr zahlreichen Volksmenge angefüllt gewesen. Aus Hamburg war nämlich um die erzwungene Stunde das erste Bataillon des 52. k. preussischen Infanterieregiments erschienen, hatte auf dem Rathhausmarkt Stand genommen und verlangte von dem Magistrat hieriger Stadt Einquartierungsbillets, von dem königlich hannoverschen Militärcommando Auslieferung der an dem genannten Plage belegenen Hauptwache. In beiden Fällen erfolgte jedoch abschlägiger Bescheid und ließ der Commandeur der Wache seine Leute unter das Gewehr treten, als er bemerkte, daß der preussische Oberlieutenant möglicherweise entschlossen sein könnte, seiner Aufforderung durch Anwendung von Gewalt Nachdruck zu verschaffen. Auch requirirte der königlich hannoversche Haupt-

mann Verstärkung für die Wache. Inzwischen nahm Alles, einen gütlichen Verlauf, als der Oberbefehlshaber der deutschen Executionsarmee für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, General-Lieutenant v. Hake, persönlich an Ort und Stelle erschien und dem preussischen Befehlshaber erklärte, daß er auf telegraphischem Wege aus Frankfurt, Dresden und Hannover maßgebende Instruktionen erbitten und im Falle der Berücksichtigung des preussischen Verlangens an den genannten Orten gegen die Auslieferung der Hauptwache nichts zu erinnern haben würde, daß er aber augenblicklich entschlossen sei, der Gewalt nöthigenfalls mit Gewalt entgegenzutreten. Die telegraphische Anfrage erfolgte dann auch alsbald, und erklärten sich die Bundescommissäre dem Protest General v. Hake's gegen das preussische Ansinnen zustimmig.

Wie nun die betreffenden telegraphischen Antworten ausgefallen sein mögen, wissen wir nicht, allein es ist Factum, daß der preussische Befehlshaber schließlich von seinem Begehren Abstand nahm und sich von der Einquartierungscommission Quartierbillets erwirkte, die indessen ohne den Namen irgend eines Logiswirths verabreicht wurden, so daß also eine selbst ausgeführte preussische Zwangseinquartirung ins Leben treten mußte. Die Aufforderung des preussischen Commando's war übrigens schon in gestriger Spätstunde dem General v. Hake übermittelt worden, worauf der General unter Anderem die gestern in Igehoe eingetroffenen königl. hannoverschen Gardejäger pr. Telegraph nach Altona besah, woselbst dieselben, darauf, zu Igehoe, um die Mitternachtstunde allarmirt, kurz vor Tagesanbruch in offenen Eisenbahn-Güterwagen eintrafen.

Der hiesige „Schleswig-Holstein'sche Verein“ ließ kurz nach Mittag durch Maueranschläge die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung in dem „englischen Garten“ ankündigen. Die Tagesordnung bildete die obige Differenz wegen der Hauptwache, und wurde nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Callisen eine von dem Herrn Obergerichtsadvocaten Mejer verlesene Resolution des Inhalts hervorgerufen, daß das Verfahren des preussischen Commando's allerdings zu mißbilligen sei, daß aber der Gewalt gewichen werden müsse. Diese Resolution wird nun den Bundescommissären überliefert werden.

Es machte hier einen angenehmen Eindruck, daß zur Zeit der heutigen Beobachtung der streitigen Hauptwache die hannoversche Militärmusik unter Anderem „Schleswig-Holstein meermuschlungen“ spielte.

Vom Schlachtfelde bei Deversee werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt. An eine kleine Böschung gelohnt, lag ein Däne, dem Plünderer bereits den Mantel und die Stiefel angezogen. Er sah sehr klein aus, wie fast alle Leichen, die man dort gewahrte, eine Erscheinung, die durch die zusammengehende Kraft der Kälte hervorgerufen wird. Der arme Teufel hatte nur einen Bajonettschiff in den rechten Arm erhalten, sonst vermochte man keine Verletzung an ihm zu entdecken. Seine Wunde war jedenfalls nicht tödtlich gewesen, aber Blutverlust und Kälte hatten hier das vollendet, was Feindeshand begonnen. Und so wie er waren noch viele ansehender nur leicht Verwundete, die von einem Schuß oder Hieb getroffen, sich noch eine Strecke weit bis unter einen Zaun oder in einen Graben fortgeschleppt hatten, um da hilflos zu verenden. Da fliegen eben wieder Raben auf, die auf mehreren über einander liegenden Leichen ein suchbar reiches Mal gehalten. Es ist bei einer Kanone, die dem Anschein nach hartnäckig vertheidigt worden. Auch Pferdeleichen gibt es genug. Die über einen österr. Infanteriesoldaten, der sammt seinem Pferd getödtet worden, gezogenen Schneedecke hatten Marodeurs gelüftet, die ihn geplündert hatten. Das mußte ein wackerer Junge gewesen sein, denn um ihn lagen mehrere Dänen, die sein jugendstarker Arm niedergestreckt, bevor eine tüchtige Kugel ihn zu derselben Zeit in die Brust getroffen, wo sein Pferd einen Bajonettschiff erlag. Da stand ein Pulverwagen, dessen Pferde ausgespannt, vielleicht zur schnellen Flucht benutzt worden waren. Dort wieder lagen ein Haufen Brode, die aus einem zertrümmerten Fouragewagen herausgeworfen waren, und dazwischen wieder Leichen und immer wieder Leichen. Was aber den Anblick dieses Schlachtfeldes am grausenhaftesten machte, war seine halbe Schneeverhüllung, die noch viel Entsetzlicheres unter ihrer Decke vermuten ließ, als das Auge gewahrte. Nur wo Marodeurs sie der Plünderung wegen gelichtet, oder wo der scharfe Wind eine Strecke bloß gelegt hatte, sah man ganze Leichen, sonst immer nur Conturen, hervorragende Köpfe und Gliedmaßen. Und diese Köpfe mit ihren überall von den Raben geleerten Augenhöhlen, diese sahnen Leichenphysiognomien. — Da lagen Desterreicher neben Preußen und Dänen friedlich bei einander. Doch nein, das Wort friedlich paßte selbst im Tode nicht auf sie, denn dicht an einem kleinen Graben lagen ein Desterreicher und ein Däne, die sich gegenseitig mit dem Bajonettschiff durchbohrt hatten; die Augen, die sich mit Todeshaß entgegengestarrt, hatten die Raben bereits ausgepickt.

Unter den in der Schlacht bei Deversee verwundeten Officieren des Regiments König der Belgier befindet sich der Lieutenant Hugo Karleff, ein geborner Holsteiner (aus Kiel), der für seine Unerblichkeit und Muth in der Schlacht bei Solferino den eisernen Kronen-Orden erhielt. Eine Flintenkugel, die das in der Tasche des Weinkleides befindliche Portemonnaie durchlöcherte, und an einem dänischen Thaler sich abschlehte (wobei dieser vollkommen krumm gebogen wurde), rettete dem Lieutenant Karleff das Leben. — In derselben Schlacht ritt Oberlieutenant Kaiml auf der Hauptstraße im stärksten Regengießen vor, bis an die Spitze

der auf der Straße vorrückenden Jäger-Sturmcolonne, — zuerst wurde sein Pferd verwundet und stürzte zu Boden; — Oberlieutenant Kaiml stürmt mit dem Säbel in der Faust voran, — erhält einen Schuß in den Fuß — vorwärts, vorwärts stürmt er bis an den Fuß der bewaldeten Höhe — hier im Handgemenge streckt ihn ein Kollensschlag zu Boden — er rafft sich auf — vom Blute triefend mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser, vorwärts!“ rast er vorwärts, bis eine Kugel in die Brust des Helden Leben und Laufbahn hemmt.

Aus Rendsburg erhält die „Presse“ die genaueste Ver-
 listliste der Brigade Goudecourt beim Gefecht am 3. Febr.
 bular Morgens, und der Einleider bürgt für die Richtig-
 keit derselben, da er das Gefecht selbst als Augenzeuge mit-
 gemacht und die Details aus dem Munde der hier verwun-
 det liegenden Herren Officiere habe. R. k. 18. Jäger-
 Bataillon. Todte: Oberlieutenant Schlemmer (Schuß in der
 Brust), Bayer (Arm und Bauch); Lieutenant Neyl (Schuß
 im Kopf), Schnitz (Schuß durch den Bauch) und 17
 Mann. Verwundete: Hauptmann Koffen (Schuß durch den
 Mund); Oberlieutenant Wanta (Schuß durch die Brust)
 und 81 Mann. R. k. 30. Regiment Baron Martini. Todte:
 Major Stampfer (zwei Schüsse in der Brust, einen im
 Bauch), Hauptmann Dollak (einen Schuß im Bauch, einen
 im Fuß), Oberlieutenant Krotkiewicz (Schuß in der Brust),
 Lieutenant Battlog (Schuß in der Brust), Hauptmann Kope-
 pky (zwei Schüsse in der Brust, einen im Bauch) und
 97 Mann. Schwerverwundete: Hauptmann Driancourt
 (Schuß im linken Fuß), Hauptmann Reimann (Schuß im
 rechten Fußknöchel), Oberlieutenant Deloges (Schuß im
 linken Unterarm), Dader (Schuß durch die Brust), Gni-
 sitsch (Schuß im Bauch), Lieutenant Schärer (Schuß
 durch den Fuß), Heimerle (Schuß durch den rechten Un-
 terarm), Bodawinatz (Schuß durch die Brust) Walcl
 (Schuß durch den Fuß), Klinger (Schuß durch den
 Bauch). Leichtverwundete: Oberlieutenant Trak (Con-
 cussion), Lieutenant Sumenda (Steißschuß an der Schul-
 ter), Güterzeiner (Concussion) und 270 Mann. R. k. 34.
 Regiment von Preußen. Todte: Major Straneky
 (Schuß in der Brust), Lieutenant Braun (Schuß in der
 Brust) und 12 Mann. Schwerverwundete: Oberst Benedek
 (Schuß durch die Hüfte), Hauptmann Dettler (Schuß durch
 den Fuß), Oberlieutenant Müller (Schuß durch das rechte
 Knie). Leichtverwundete: Oberlieutenant Graf Thurn (Schuß
 durch den Fuß) und 93 Mann.

Der „Bohemia“ wird aus Bodenbach berichtet: Fast
 kein Tag vergeht, der uns nicht mit dem Prager Zuge einen
 oder den anderen Träger hoch- und höchstadeliger Namen
 bringt. So kamen zuerst die zu Windischgrätz-Drägoner
 überfekten Graf Hoyos und Fürst Alois Esterházy, sodann
 General-Adjutant Graf Condouche und FML. Graf Reip-
 perg hier durch. Sämmtliche vier Herren reisten im Dienste
 und hatten Pferde und Dienerschaft mit sich. Hierauf kam
 der Major im Kaiserjäger-Regiment Prinz von Württem-
 berg; auch ein Fürst Kobowits begab sich nach Schleswig.
 Gestern Mittags aber kamen Major Fürst Schwarzenberg,
 Rittmeister Prinz Rohan und Rittmeister Fürst Kinsky mit
 sechs Ober- und vier Unterärzten und zwei chirurgischen
 Gehilfen, sowie mit einigen 20 Mann der Sanitätsstruppe
 hier durch, um 500 österr. Verwundete aus den
 Rendsburger Spitalern abzuholen. Die drei jungen Fürsten,
 sämmtlich Officiere im Armeestabe, begaberten hier durch
 ihre Sorgfalt für die Bequemlichkeit der Sanitätsmannschaft
 alle Herzen. So wie der Transport sämmtlicher Aerzte
 und Mannschaft auf Kosten der Fürsten stattfand, ebenso be-
 streiten dieselben aus eigenen Mitteln die Ueberführung und
 die Heilungskosten der 500 zum Transport in die Heimath
 tauglichen Verwundeten. Wohl in keinem Staate Europa's
 geht der Adel in der Zeit des Kampfes mit so glorieusem
 Beispiel dem Volke voran, als im großen herrlichen Dester-
 reich. — Aus dem Innern der Monarchie beginnen große
 Sendungen von Wein nach dem Kriegsschauplatz; auch die
 Ausfuhr an lebendem Vieh mehrt sich in merkbarer Weise,
 was sich durch den steigenden Bedarf von Lebensmitteln in
 Schleswig erklären läßt.

—S.— **Wien**, 16. Februar. (Orig.-Corr.) Der
 feierliche Schluß der Reichsraths-Session ist vorüber und
 die für kurze Zeit von den Ereignissen des Kriegsschauplatzes
 abgewendeten Blicke richten sich wieder nach dem Norden.
 — Wie verlautet, geht schon in den nächsten Tagen von
 hier ein starker Transport schwerer Geschütze sowie auch
 eine Abtheilung Pioniere nach Schleswig ab, indem erweis-
 lich bei dem beabsichtigten Angriff auf die Düppeler Schan-
 zen, daran Mangel ist.

Wir erfahren ferner, daß dem preussischen Feldmarschall
 Wrangel zwei k. k. österreichische Adjutanten und mehrere
 Generalstabsofficiere zur Dienstleistung beigegeben wurden;
 ferner geht uns die Nachricht zu, daß unter den bei Deversee
 gefallenen Dänen auch Lieutenant Holmsfeldt, Sohn des dän-
 ischen Gesandten am Bundestage, befinde. — Morgen wird
 hier der erste aus Schleswig kommende Transport Ver-
 wundeter durchkommen; es sind fast lauter Steierer, und
 sie werden zunächst nach Graz zur weiteren Verpflegung ge-
 bracht. — Heute gehen mehrere hundert Eimer Wein und
 eine große Quantität Cigarren für die Armee von hier nach
 Schleswig.

Se. Majestät der Kaiser hat Allernachstens verordnet,
 daß, um das etwaige Einrücken zu erleichtern, diejenigen
 Soldaten, welche ihre Dienstzeit beendeten haben, und zur Re-
 serve gehören, im Falle einer schleunigen Wiedereinberufung
 bei demjenigen Regimente eintreten können, in dessen Ergän-
 zungsbezirk sie zuständig sind.

Waare

| |
|--------|
| 29.50 |
| 19.50 |
| 20.50 |
| 15.50 |
| — |
| 191.60 |
| 161.70 |
| 90.30 |
| 119.20 |
| — |
| 47.10 |
| — |
| — |
| 16.55 |
| 5.72 |
| 5.71 |
| 5.60 |
| 16.76 |
| 9.89 |
| 10.10 |
| 12.10 |
| 1.89 |
| 119.25 |
| — |
| — |
| 5 pCt |
| 5 pCt |
| 119.25 |

Ueberrnorgen wird hier in allen Kirchen der Dankes-Gottesdienst, gefeiert für die glückliche Rettung des vor 11 Jahren auf Se. Majestät verurtheten Attentates, abgehalten werden.

Heute machten die Reichsräthe bei den Herren Ministern Abschiedsbesuche und werden meistens morgen Wien verlassen.

Se. Majestät hat die Vereinigung der Kriegscassen zu Graz und Innsbruck mit den dortigen Landeshauptcassen und die Uebernahme der bei denselben in Verwendung stehenden Militär-Cassabeamten in die Dependenz der Finanzverwaltung angeordnet. Diese beiden Landeshauptcassen werden sofort die Benennung: Landeshaupt- und Kriegscassa führen. Diese Verordnung hat vom 1. März c. ab in Wirksamkeit treten.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max begab sich dieser Tage mit seiner Gemalin nach Brüssel, von da incognito nach Paris und kehrt nach 14tägigem Aufenthalt von dort wieder hieher zurück.

Soeben wird aus Darmstadt telegraphirt: Die Abgeordnetenkammer fordert die Staatsregierung auf, beim Bunde auf die Erledigung der unverantwortlich verzögerten Erbfolgefrage zu dringen, jedenfalls aber den Prinzen Friedrich sofort selbstständig anzuerkennen, sie verlangt ferner, gemeinschaftlich mit den bündestreuern Regierungen die Wahrung der Rechte des Bundes, der Herzogthümer und ihres Fürsten selbst mit den äußersten Mitteln, und fordert schließlich eine stärkere Befestigung der Herzogthümer.

Herr Reichsrath C. Rogawski, dessen Haft bekanntlich seiner Zeit durch Beschluß des Abgeordnetenhauses aufgehoben wurde, ist gestern Abends in seiner Wohnung, Schulterstraße, neuerdings verhaftet worden.

Das heutige Abendblatt der „Presse“ bringt ein Telegramm aus Krakau, 16.: Die verkündeten Urtheile in den sieben Proceßsachen des „Gaz“ lauten alle losprechend, theils wegen Verjährung, theils wegen Beweismangels.

Wien, 15. Februar. Ueber den gestern Abend stattgefundenen Empfang des Reichsrathes bei Sr. Majestät dem Kaiser finden wir in den hiesigen Blättern folgende Angaben:

Die Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses hatten sich um 8 Uhr versammelt; kurz nach 8 Uhr erschien Sr. Maj. der Kaiser in der Uniform eines Infanterie-Obersten, gefolgt von dem Obersthofmeister Fürsten Vichrenstein. Se. Majestät begab sich zuerst zu der rechten Seite des Saales einnehmenden Gruppe der Herrenhausemitglieder und verweilte unter denselben mit den meisten ein Gespräch anknüpfend, etwa eine halbe Stunde. Hierauf versetzte sich Se. Majestät zu der links stehenden Gruppe der Abgeordneten, von denen gleich die Meisten durch eine Ansprache Sr. Majestät beehrt wurden. Von den Herren, mit denen Se. Majestät in solcher Weise sprach, nennen wir: Abt Seidler, Vicepräsident Comes Schmidt, Hopfen, Groß, Berger, Gleispach, Niese, Stallburg, Kuranda, Herbst, Brinz, Mühsfeld etc. Mit den beiden letzten Abgeordneten soll Se. Majestät von dem Frankfurter Abgeordnetenlage gesprochen haben. Einem siebenbürgischen Abgeordneten drückte Se. Majestät das Bedauern aus, daß die Angelegenheit der siebenbürgischen Bahn in der abgelaufenen Session nicht zur Erledigung gelangt sei, Se. Majestät fügte jedoch hinzu, diese Angelegenheit im Auge behalten zu wollen. Auch die Kärntner Bahn wurde von Sr. Majestät im Gespräche mit Herrn v. Vichrenegg berührt. Kurz vor 10 Uhr verließ Se. Majestät den Saal, worauf sich die Herren Reichsräthe entfernten.

Der feierliche Schluß der Reichsraths-Session ist heute Vormittags 11 Uhr durch Se. k. k. Apostolische Majestät vollzogen worden.

Nachdem sich der gesammte Reichsrath in dem großen Apparat der k. k. Hofburg versammelt und im Ceremonienhause aufgestellt hatte, — die Mitglieder des Herrenhauses zur Rechten, jene des Hauses der Abgeordneten zur Linken des Thrones, beide unter Vortritt der Herren Präsidenten und Vicepräsidenten, erschienen Se. Majestät der Kaiser.

Vor Allerhöchstdemselben schritten Ihre Excellenzen die Herren Minister und Hofkanzler und deren Stellvertreter Freiherr v. Reichenslein, FML. Freiherr v. Mertens, Dr. Hein, Graf Forgách, Freiherr v. Burger, v. Mazuranic, Graf Esterházy, v. Plener, v. Kaiser, v. Schmerling, Freiherr v. Meserich, Graf Redberg;

sodann Ihre. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Rainer, Sigismund, Leopold, Wilhelm, Carl, Ferdinand, Albrecht, Ferdinand Max;

Se. Durchlaucht der Erste Obersthofmeister Fürst zu Vichrenstein mit dem Stabe

und Se. Erlaucht der Obersthofmarschall Graf von Auersperg mit dem Staatsgeschworne.

Se. Majestät wurden von Ihren Excellenzen den Gardehauptmann FML. Grafen Watraslaw, FML. Freiherrn v. Hof und FML. Grafen Grünne,

Sr. Durchlaucht dem Oberstkämmerer Fürsten Auersperg und Sr. Excellenz dem Ersten Generaladjutanten FML. Grafen v. Trenneville begleitet.

Eine auf dem äußeren Burgplatze unter dem Commando des Generalmajors Ritter v. Wussin aufgestellte Militärbrigade gab in dem Momente, wo Se. Majestät die inneren Gemächer verließen, eine Gewehrsalve. Zugleich begann Glockengeläute von allen Kirchen der inneren Stadt, welches bis zum Schluß der Feierlichkeit fortgesetzt wurde.

Auf der linken Seite des Saales waren die Hoftribüne, in welcher Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Hildegarde, Marie, Theresie und Mathilde, Se. k. Hoheit der Großherzog Ferdinand von Toscana und Se. königl. Hoheit der Graf v. Girgeni,

ferner die Tribüne für die Begleitung der höchsten Herrschaften, rechts die Tribüne für die Mitglieder des vollständig vertretenen diplomatischen Corps; nebstdem auf jeder Seite eine Tribüne für das gewählte Publicum, welches dem feierlichen Acte mit gespanntester Theilnahme beiwohnte.

Im Saale angelangt stellten Ihre Excellenzen die Her-

ren Minister und Hofkanzler sich auf der linken Seite an der Estrade des Thrones auf — Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge rechts auf der Estrade selbst — die Hofchargen, die Gardehauptleute und der erste Generaladjutant traten auf die Stufen des Thrones und auf die Estrade — Se. Majestät aber bestiegen den Thron, ließen sich nieder, bedeckten das Haupt und geruhten die (in ihren Hauptzügen in einem Extrablatt zu unserer Dienstage-Nummer bereits mitgetheilte) Schlusrede zu halten.

Bei den Stellen der Rede, welche des Glückes der österreichischen Waffen gedachte, fiel die Versammlung wiederholt mit freudigen Zurufen und Hochs auf die Armee ein, ebenso begleiteten Aeußerungen der lebhaftesten Begierde die Schlusssätze der Rede.

Nach beendigter Rede erhoben sich Se. Majestät und kehrten in der oben angegebenen Weise in die inneren Gemächer zurück, begleitet von stürmischen Zurufen in den verschiedenen Landessprachen, welche sich bei dem Vorüberstreichen Ihrer Majestät der Kaiserin wiederholten.

In diesem Momente wurden Gewehr- und Geschützsalven abgefeuert, letztere von einer außerhalb des äußeren Burgtores aufgestellten achtpfüßigen Fußbatterie.

Zu dem in der Metropolitankirche zu St. Stefan abgehaltenen feierlichen Dankamt war ein Bataillon des Infanterieregiments Jellacic Nr. 69 als Ehrenwache ausgerückt und hatte sich vor dem Haupteingange der Kirche aufgestellt. Eine Abtheilung bildete während der Feier in der Kirche Spalier. Sämmtliche Generale und dienstfreien Stabs-officiere etc. etc. wohnten dem Gottesdienste bei.

Der Wiener P.-Correspondent des „Pester Lloyd“ commentirt die Thronrede in folgender Weise:

„Nichts ist natürlicher, als daß die kaiserliche Thronrede heute aller Orten auf das lebhafteste commentirt wird und daß man, wie dies bei Reden von solcher Bedeutung gewöhnlich geschieht, dem, was sie nicht enthält, nicht geringere Aufmerksamkeit zuwendet, als dem, was sie ausdrückt. Zunächst muß wohl bemerkt werden, daß sie den Kern der Lösung nicht mit der Bezeichnung feststehender Formen, sondern mit den Worten „gemeinsame Thätigkeit“ berührt. Es ist dies um so mehr aufzufallen, als man selbst in unterrichteten Kreisen eine Aeußerung erwartete, welche der Wiederhall jener Worte sein sollte, mit welchen Herr v. Schmerling bei Gelegenheit der Debatte über die schleswig-holsteinische Frage den „Ausbau der Verfassung“ und „die Ausdehnung derselben über den Umfang des Reiches“ ankündigte. Vergleicht man die Worte Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers mit dem, was die Thronrede über die innere Frage sagt, und mit dem, was sie nach gewissen Erwartungen hätte sagen sollen, so muß man die Mäßigung und die verständliche Besinnung erkennen, welche sie athmet. — Daß die Thronrede des Eintritts der siebenbürgischen Abgeordneten mit Befriedigung gedenkt, ist unter den obwaltenden Verhältnissen nur natürlich. Die Regierung sieht nun einmal auf dem Boden der Februarverfassung und kann von demselben selbst scheinbar nicht abgehen, insoweit eine Verständigung mit Ungarn nicht in sicherer Aussicht steht. Diese Nothwendigkeit mußte denn auch ihren Ausdruck in der Thronrede finden; daß derselbe aber so mild und schonungslos ist, ist ein Moment der Befriedigung für alle wahren Freunde des Ausgleichs.“

Die Stelle der Thronrede über die siebenbürgischen Eisenbahnen ist etwas unklar und man zweifelt darüber, ob Se. Majestät mit den Worten, diese Bahnlinie speciell die Arab-Hermannsbrücke oder überhaupt eine Linie nach Siebenbürgen gemeint habe. Die letztere Auffassung wird durch die Berufung Sr. Majestät auf die Regierungsvorlage unterstützt, welche doch nicht eine bestimmte Linie sondern ein ganzes Bahnnetz in Vorschlag bringt. Ich muß hinzufügen, daß diese letztere Auffassung selbst von siebenbürgischen Abgeordneten getheilt wird, die in der Lage sind, über etwaige Zweifel sich authentische Aufklärungen zu verschaffen.

Im Ganzen also haben wir volles Recht, die Thronrede für Ungarn mindestens als nicht ungünstig zu bezeichnen, obwohl man sie im Zusammenhalt mit den früheren Thronreden als entschieden günstig betrachten konnte. — Graf Forgách erschien diesmal in schwarzem Nationalkostüm, während er sonst bei dieser Gelegenheit ein prächtiges Magnatencostüm zu tragen pflegte.“

Politische Uebersicht.

Die neueste Depesche des Höchstcommandirenden der dänischen Armee, Generalleutnant v. Lütichau spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es der Armee auf der Insel Alsen gelingen werde, sowie die Düppeler Schanzen als namentlich auch den Alserfund vor feindlichen Angriffen zu sichern. Im Zusammenhange mit dieser „Zuversicht“ des dänischen Generals mögen die dänischen Noten stehen, von denen bereits wiederholt Erwähnung gethan worden ist und über welche die Frankfurter „Europe“ nähere Details bringt. Es soll in ihnen England, Frankreich, Rußland und Schweden um bewaffneten Beistand gegen Desterreich und Preußen angegangen werden. Die „Europe“ fügt hinzu, daß ferner in denselben die Besetzung Schleswigs durch österreichisch-preussische Truppen betont ist und nicht sowohl an die von Deutschland bestimmten Bestimmungen des Londoner Protocolles als an den Vertrag von 1720 erinnert wird, dessen Stipulationen nach dem Dazurhalten der dänischen Minister zu Recht bestehen und keine zweideutige Auslegung zulassen. Frankreich selbst sei zu wiederholten Malen veranlaßt gewesen, sich auf den Vertrag, in welchem Dänemark die Souveränität in Schleswig verbürgt worden sei, zu beziehen.

Und wie telegraphisch gemeldet, sagt „Morning Post“ mit großer Schrift:

„Wir vernehmen, daß die englische Regierung den Kriegführenden einen Waffenstillstand vorgeschlagen hat auf der Basis, daß die Dänen Schleswig mit Ausnahme der Insel Alsen räumen sollen. Dieser Vorschlag hat bei Frankreich, Rußland und Schweden Unterstützung gefunden und soll als Anbahnung einer Conferenz dienen, welche, wie man hofft, die lange, leidige Herzogthümerfrage endgiltig beilegen wird.“

Die militärische Action ist auf alle Fälle durch diese Note nicht verzögert worden.

Hervorgehoben möge dazu noch werden, daß „La France“ die Nichtannahme der Waffenstillstandsvorschläge seitens Preußens und Desterreichs demonstrativ bedauert.

Lord Palmerston hat in der Sitzung des englischen Unterhauses vom 9. d. M. behauptet, daß der einzige und alleinige Grund, weshalb die beiden deutschen Großmächte

Schleswig besetzt hätten, der wäre, um eine materielle Garantie für die Zurücknahme der Novemberverfassung, sowie die Schleswig bereifte, von Dänemark zu erlangen. Deshalb seien die Mächte auf „Treue und Glauben“ und bei ihrer Ehre“ verpflichtet, die Occupation aufzugeben, sobald sie jene Zurücknahme erlangt hätten. — Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu:

Der edle Lord kennt das englische Publicum zu gut, um nicht zu wissen, daß es die nächste Ursache der Occupation mit dem Ziel und Zweck derselben nur zu leicht verwechseln wird. Es ist deshalb nicht nur, sondern immer und immer wieder daran zu erinnern, daß die Sanction der Novemberverfassung der vollendete Bruch der Verabredungen von 1851/52 wegen Nichtincorporation Schleswigs war und daß die Ablehnung der Aufhebung dieser Verfassung das Festhalten am Vertragsbruch bedeutet. Gerade deshalb schritten die deutschen Großmächte in Schleswig ein. Sie haben aber nicht bloß die Rechte des Herzogthums gegen Verletzungen durch jene Verfassung zu schützen, sondern für die Zukunft festzustellen und zu sichern, mit einem Wort das durchzuführen, was die Dänen mit Verletzung ihrer vertragmäßigen Verpflichtungen eludirt haben. Die Occupation wird also nur aufhören können, wenn eine andere, dieser materiellen Garantie gleichkommende Sicherstellung der deutschen Rechte erlangt sein wird. Bis dahin aber und nicht bloß bis zur Zurücknahme der Novemberverfassung sind die beiden deutschen Großmächte „auf Treue und Glauben“ und bei ihrer Ehre“ verpflichtet, die Occupation nicht aufzugeben.“

Aus Kopenhagen verlautet, daß die Stimmung eine ruhigere geworden ist. Die Worte Verrath und Feigheit sind seit den Auseinandersetzungen Monrads fallen gelassen worden, die tumultuarischen Aufrufe haben sich nicht wiederholt. Dagegen scheinen die ersten Nachrichten von den Verlusten der Dänen in Stockholm um so größeren Eindruck hervorgerufen zu haben, als Tags zuvor Gerüchte über große Siege derselben verbreitet waren. In die ersten Gesühlsaufwallungen zu Gunsten der dänischen Sache mischten sich jedoch sofort sehr nüchterne Erwägungen. Man könne nichts thun ohne den Beistand anderer Mächte, die Regierung dürfe nichts überstürzen u. s. f.

Die „Baier. Ztg.“ spricht sich über die Besetzung Holsteins durch die Preußen sehr erbittert aus. Das „Dr. Z.“ sagt über einen Artikel der „N. N. Z.“, welcher, wie wir melden, auf die That Wrangels vorbereitete, Folgendes: „Der Zweck dieses „Führers“ bedarf in Hinblick auf unsere gestrigen Telegramme aus Altona keiner weiteren Erläuterung. Wir sind nicht bloß überzeugt, daß die in diesem Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“ enthaltenen verdächtigen Anklagen gegen die Bundescommissäre völlig unbegründet sind, sondern wissen auch, daß von anderer Seite letzteren und den k. sächsischen Truppen für ihr bundesfreundliches Entgegenkommen gegen die nach Schleswig ziehenden Truppen die ehrendste Anerkennung zu Theil geworden ist. In dieser Beziehung sagt die neueste „Wien. Ztg.“ bei Mittheilung eines officiellen Rapportes vom Kriegsschauplatz: „Schließlich wird insbesondere die große Freundschaft und kameradschaftliche Stimmung, welche von Seite des hannoverschen und insbesondere des sächsischen Militärs fundgegeben wurde, dankbar gerühmt, von welchen letztere bei dem großen Mangel an Ärzten hiermit auf das Bereitwilligste ausgeholfen.“

Der sächsische Antrag, der in der Bundestags-sitzung vom 14. d. M. gestellt worden ist, geht dahin, zur Aufrechterhaltung der Autorität des Bundes eine genügende Truppenzahl nach Holstein zu schicken.

Der Prinz Napoleon hat bei dem Suezanal-Bankette eine merkwürdige Rede gehalten, welche nach Allem, was man darüber vernimmt, vollkommen geeignet war, die größte Sensation innerhalb wie außerhalb des Bankettsaales zu machen. Der „Moniteur“ beobachtet noch ein vollständiges Schweigen über diese Rede, und auch die übrigen Journale geben nur einen dürftigen, abgeschwächten Auszug. Nach dem Berichte der „Gazette de France“ war diese Rede eine Mischung von geistreichen Einfällen und leden Persönlichkeiten, von brüsten Angriffen gegen die auswärtigen Souveräne und seinen Urtheilen über die Zustände des Landes, von wesentlich practischen Erwägungen und leidenschaftlichen Verdächtigungen, von hochherzigen Versprechungen und alten Vorurtheilen, von hohem Schwung und Alltäglichkeit. Daß Prinz Napoleon auch den Papsi und die Inquisition mit herangezogen, will der „Gazette de France“ mit Recht nicht gefallen, besonders, da er den Papsi mit den unweglichen Potentialen des Orients und die Inquisition mit dem Verfahren Derer, welche ein großes Unternehmen zu Grunde richten wollen, verglichen habe. Auf England übergehend, unterschied der Prinz sorgfältig zwischen der englischen Nation und der englischen Regierung. „Etwas“, rief er aus, „zieht mich nach England; das ist...“ — „Die Freiheit“, rief eine Stimme aus der Versammlung. — „Ja“, fuhr in gehobener Tone der Prinz fort, „die Freiheit; die englische Freiheit zieht mich an.“ — Auf diese Worte brach ein gewaltiger Beifall los. Der Redner suchte nun weiter auszuführen, daß man nicht befürchten dürfe, England werde des Canales wegen einen Krieg führen, da ja England seinen Schilling und seinen Mann für Polen herbeige. Der Name Polen erregte wiederum einen lauten Beifall. „Der Suezanal“, rief der Prinz mit gewaltiger Stimme aus, „ist stärker als England.“

Beim Schluß geriet der Prinz in noch stärkeres Feuer. Das Aufgeben des Unternehmens wäre eine Schmach für Frankreich, und bei diesen Worten machte er eine so energische Bewegung mit der Hand, daß sein Glas vom Tische herunterfiel. Man kann sich denken, welche Aufregung und Begeisterung durch dieses Auftreten des Prinzen, der übrigens ausdrücklich die rein individuelle Bedeutung seiner Worte wahrte, in der Versammlung hervorrief.

Der Aufstand in Polen.

Neuesten Nachrichten aus dem Sandomirer Gubernium zufolge geht daselbst die Organisation der neuen Aufstands-Campagne unter der umsichtigen und energischen Leitung des Generals Bosak rüstig von statten. Die Cadres der einzelnen Insurgentencorps werden durch Herbeiziehung der in den Winterquartieren dislocirt gewesenen Mannschaft ausgefüllt und letztere eifrig einexercirt. Vorgezogenen Kämpfen mit den Russen wird aus dem Wege gegangen, um nicht dadurch in dem noch nicht abgeschlossenen Werke der Reor-

ganisation
regiment
Punkten
ertheilt
sollen
nicht
bei dem
Polen
sicher
erwähne
Zwecke
nicht
verzo
einem
falsch
im Sch
virende
und sch
Heiden
mit sich
Worten
Die We
Krensk
zu räum
zurück
wischen
behuf
Dänema
und am
tenden
Oberst
Ein
melde
richte
gimen
Rännu
die Def
föngung
Dänema
und mi
Es ist
auch sei
land in
Anzeige
erklären
treten
nung des
Preußen
versuche
rantsip
zoghime
unterm
Zu
auf eine
antrag
Annahme
Auf
die
Waffen
Näru
im schne
druck sei
Die
Aushebung
flotte
kosten
werden
getausch
gere
Luz
moras
Er
Eigenscha
Norsthan
den Herr
ungarische
Stadthau
Gemeinde
von dem
eröffnet
Witwen
die
terstung
führte, d
zu fernere
Iporie.
sich, daß
schrift
zufolge
Schriftst
lesen und
vorgenom
wie über
rath
heuten
müder
lich der
Csemeg
und der
Julian
ter Neclan
dem zweit
und den
daß säm
Christoph
stimmung

Am 22. Februar d. J. findet die Gewinn-Ziehung der von der herzoglich Braunschweiger Regierung errichteten und garantierten **Staats-Gewinne-Verlosung** statt, in welcher über die Hälfte aller Lose Gewinne über fl. 35, als fl. **175.000, 105.000, 70.000, 35.000, 17.500, 14.000, 10.500** u. s. w. erhalten müssen und an der sich Jeder an dieser Ziehung **schon für fl. 4 österr. Währung** bei dem Unterzeichneten von der herzoglich Regierung direct beauftragten Haupt-Einnehmer, gegen Einzahlung des Betrages in Papiergeld mit einem Antheil-Lose theilhaftig kann. (58-67)

Amliche Listen und Pläne werden gratis gegeben.

A. Grünbaum,
Schäfergasse 11, nächst der Zeil in Frankfurt am Main.

Heuverkauf.
In dem, im Parader Comitae nächst Nagy-Halmagy an der Landstraße gelegenen Gute Os sind **6 Kegel oder 806 Centner Wiesheu** sämmtliches bester Qualität zu verkaufen. — Staustufige wollen sich bei der Gutsverwaltung in Os melden. (87-2,3)

Ein Müller,
gegenwärtig als Müllermeister und Maschinenführer einer herrschaftlichen Dampf- und Wassermühle, wünscht aus Familien-rücksichten seinen gegenwärtigen Posten zu verlassen.

Derfelde ist befähigt, nicht nur als Müller, Maschinenführer und im Zimmermanns-handwerk, sondern auch im Baue und in der Einrichtung wie immer Namen habender Mühlen nach neuestem Systeme dann im Wasserbau mit Rädern oder Turbinen, und hat über seine Fähigkeiten die empfehlendsten Zeugnisse aufzuweisen.

Die Herrn Mühlbesitzer, und Jene, welche wie immer geartete neue Mühlen aufzubauen im Begriffe stehen, und einen Bauführer oder Obermüller benötigen, werden gütlich auf gegenwärtige Annenerecht, und geneigte Anträge bis Ende März d. J. unter M. K. Nr. 30 zu Germe im Arader Comitae poste restante befordern. (78-2,3)

Neueste Geldverlosung
von 2 Millionen 121,000 Mark, garantiert und beaufsichtigt von der Hamburger Staats-Regierung.

Unter 17500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 2 mal 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8,000, 6,000, 2 mal 5,000, 3 mal 4,000, 13 mal 3,000, 53 mal 2000, 6 mal 1200, 6 mal 1500, 106 mal 500, 106 mal 200 u.

Nächste Ziehung, in welcher nur Gewinne gezogen werden, am 30. März d. J. Die Lose für obige Ziehung gültig erlasse ich 4 3 fl., halbe 4 1/2 fl. Auswärtige Aufträge unter Befreiung des Betrages werden baldigt erbeten und der Heidenfolge nach soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt.

Amliche Ziehungslisten werden sofort nach Entscheidung versandt.

Man wende sich in frankirten Briefen direct an

N. Horvitz,
Banquier in Hamburg.

Arverési hirdetésény.
Kohn Nándor, Hieszk András elleni 150 ft. tóke és járuléka iránti végrehatási ügyének bíróság felozgatási és megbeszélési aradbelvárosi part-uzsagi I. sz. ház és telek elaverosztetése Arad szab. kir. város törvényesének mint telekkönyvi hatóságának 1863. évi December 20. 1763. sz. a. kelt végzésével elrendeltetvén, első arverési határidőf. f. c. Aprilis 11. délután 3 órája tüzetelt ki az aradárosi telekkönyvi hivatalba, hová venni szándékozók azzal hivatalnak meg, mi zerint ugyanott az arverési feltételek hivatalos örököslegesen betekintetők.

Arad sz. kir. város törvényesének mint telekkönyvi hatóságának 1863. évi December 30 in tartott üléséből.

Licitations-Kundmachung.
Zufolge Beschlusses des Arader k. ung. Reichsgerichtes erster Instanz, ddo. 11. Februar 1. J. 3. 919, wird hiermit kundgemacht, daß die von dem Arader Inwohner Jakob Walter zu Gunsten des Arader Inwohners A. Pollak betreffende Forderung von 2600 fl. o. B. gerichtlich in Beschlag genommenen 500 Zentner Anoppen, am 23. Februar 1. J. Vormittags 10 Uhr, in der Nebgasse Nr. 11 im Breiter'schen Hause, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden im Wege öffentlicher Licitation hintangegeben werden.

Arad, 15. Februar 1864.

Andreas Pályai,
Crequentlichter.

Warnung.
Da mir in letzterer Zeit ein Wechsel mit meiner Unterschrift präsentiert wurde, wobei es sich herausstellte, daß dieselbe falsch sei, und da vielleicht noch mehrere derartige Wechsel sich in Circulation befinden könnten, so warne ich hiemit Jedermann mit meiner Unterschrift versehenen Wechsel anzunehmen, ohne sich mit mir früher ins Einvernehmen gesetzt zu haben, da ich für keinen derartigen Wechsel Zahler bin.

Arad, 17. Feber 1864.

Andreas Lehmann,
Maurermeister.

Einladung
zu der **Sonntag am 21. Februar 1. J.**
Vormittags 9 Uhr im Stadthaussaale abzuhaltenden Generalversammlung des hiesigen bürgerlichen freiwilligen Feuerlöschvereins, wobei die Jahresrechnungen von 1863 zur Befreiung werden vorgelegt werden.

Arad, 16. Februar 1864. (91-1)

40.000 Silbergulden.
Haupttreffer der Ziehung des Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahn-Anlehens, wovon die nächste Ziehung **schon am 29. Februar d. J.** stattfindet. Dieses feldte Staats-Anlehen bietet Gewinne von mehrmals fl. 40.000, 35.000, 15.000, 12.000, 10.000, 5000, 4000, 2000, 1000, 250, 75 bis abwärts fl. 48, als niedriger auf jedes Obligations-Lose entfallender Gewinn.

1 Original-Certificat zu obiger Ziehung, womit Jedermann Gelegenheit geboten ist, einen der vorstehenden Treffer machen zu können, kostet nur fl. 3 österr. Währ. in Banknoten, 6 Stück fl. 15, 12 Stück fl. 30 gegen Einzahlung des Betrages.

Um alle Aufträge pünktlich ausführen zu können, wird um baldige Gef. Bestellung gebeten.

(83-2,5)

Die Staats-Effekten-Handlung von **Adolf Benschl,**
in der freien Stadt Frankfurt am Main.

Verpachtungs-Anzeige.
Vom Vorstande der Arader ijr. Bruderschaft wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß der zu ihrem Eigenthume gehörige, an den Israel Friedhof aufstehende sechs hoch große Szalás an den Meistbietenden auf 3 naheinander folgende Jahre n. z. vom 1. März 1864 bis Ende Feber 1867, in Pacht gegeben wird. Diese Verpachtung geschieht in öffentlicher Licitation, welche **Sonntag den 21. Feber 1. J.** Vormittags 9 Uhr, im Gemeinde-Notariate stattfinden wird.

Arad am 12. Feber 1864. (82-3,3)

Der Vorstand
der Arader ijr. Bruderschaft.

Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung u. Herstellung d. Sehkraft.

Es sind nun 22 Jahre, wo Herr Dr. Romershausen seine Augen-Essenz im „Allgemeinen Anzeiger der Deutschen“ 1842, Nr. 114 in jetzt wohl hinlänglich bekannter Weise empfahl. — Die 22 Jahre haben viele Tausende ehrenvolle, freudig gegebene Zeugnisse über die vorzüglichen Erfolge der Wirksamkeit dieses gegenwärtigen Wasmittels gebracht.

Es geht daraus hervor, daß dieselbe eine spezifisch nervenstärkende und belebende Kraft besitzt, daß sie die normale Vitalität des Sehorgans unter den nachtheiligsten Einflüssen bis in's hohe Alter schütz und nach depressirenden Anstrengungen die wohlthätige Stärkung und Erquickung gewährt. Sie empfiehlt sich daher Allen, welche durch anstrengende und ermüdende Arbeiten ihre Sehkraft gefährden: den vielbeschäftigten Beamten am Schreibische, den Gelehrten, den Astronomen und Physikern, so wie Allen, welche durch den Gebrauch des Fernrohrs und Mikroskops das Auge ermüden. Als ein sehr wohlthätiges Wasmittel dient sie dem Militair unter den nachtheiligen Einflüssen des Staubes und Pulverdampfes, wie dieses sowohl die dankbaren militairischen Ackerkrieger, als auch die durch Dr. Juris in der Hauptstadt mitgetheilten Zeugnisse der Missionaire bezeugen, welche in den afrikanischen Wästen durch den Sonnenbrand und Aufwind der Bräunung ausgelegt sind. — Nicht minder bewährt sich die Wirkung der Essenz bei Vielen welche durch Tabak-, Cigar- und Cigaren-Rauch ihr Augenlicht zerrütet hatten. — Endlich hat dieses milde Wasmittelpräparat auch wie das von Dr. Colagne auf der Toilette der Damen eine ehrenvolle Stellung erhalten, da seine stärkenden und belebenden Einwirkungen auf die feinen Nerven der Kräfte des Leibes bis in's hohe Alter erhalten und nervösen Kopfschmerz beseitigen. Jeder kann sich ohne Bedenken dieses erquickenden Wasmittels bedienen; dasselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile und hat dasselbe nun nach einer 22jährigen Erfahrung niemals irgend einen Nachtheil gebracht.

Die Flasche, die bei der vorgeschriebenen fünffachen Verdünnung circa 4 Pfund Wasmittel giebt, kostet 1 fl. für 1 Thaler. Jeder Flasche ist eine mit einem Namenszug und Siegel versehene instructive Gebrauchsanleitung beigegeben und zur Verhütung nachtheiliger Verälschungen ist das Glas mit einem Stempel bezeichnet. Da die Essenz vollkommen haltbar ist und durch das Alter nicht an Güte und Kraft verliert, so kann sie jederzeit und bei jeder Temperatur ohne Nachtheil versendet werden.

Aken a Gibe, im Januar 1864. (93-1)

Dr. F. G. Geiss, Apotheker.

(92-13)

Was auf dem Hauptplatze und am Ecke der Schlangen-Gasse von Herrn Carl Bauer innehabende **Wirths-Local**, zum Bier- u. Weinschank geeignet, ist vom 1. Mai d. J. an zu vergeben.

Näheres beim Hauseigenthümer **Josef Freyberger**

Local-Veränderungs-Anzeige.

Meinen pl. i. Herren Kunden mache ich ergebnis bekannt, daß ich mein Geschäftslocal aus dem Szabo'schen Hause in das Rosa'sche, neben der Steiniger'schen Zuckerbäckerei, verlegt habe, und so wie bisher auf das Beste meine pl. i. Herren Kunden zu befriedigen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll ergebnis

Jos. Szeliski,
Ufermacher in Arad.

Reine Samen-Wicken,
schönster Qualität, sind billigst zu haben bei

M. J. Schulhof.

Gasthaus-Gröfzung.
Gefertigter beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum ergebnis anzudeuten, daß er das **Gasthaus im Dampfbad-Gebäude** übernommen, und auf das prächtigste eingerichtet, neu eröffnet habe. — Derselbe wird stets bemüht sein, seine pl. i. Gäste durch schmackhafte Speisen und gute Getränke zufriedenzustellen; sowie dieselben auch vorzügliche und billige Kost im Hause sowohl, wie über die Gasse im Abonnement verabreicht wird.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht demnach mit Zuversicht entgegen

Arad im Februar 1864.

Leopold Bwald,
Gastgeber.

Ende Februar 1864
Ziehung der Badischen Eisenbahn-Lose
Der Verkauf dieser Anlehenlose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 14 mal fl. 50,000, 54 mal fl. 40,000, 12 mal fl. 35,000, 23 mal fl. 15,000, 55 mal fl. 10,000, 40 mal fl. 5,000, 58 mal fl. 4,000, 365 mal fl. 2,000, 1944 mal fl. 1,000, 1770 mal fl. 250 bis abwärts jezt fl. 48; überhaupt 400,000 Lose gewinnen 400,000 Brämien

1 Los für obige Ziehung kostet a. B. fl. 3. —
6 Lose zusammen nur „ 15. —

Pläne und Ziehungslisten erhält Jedermann gratis und franco. Gefällige Aufträge bis zu den kleinsten Bestellungen werden gegen Baarzahlung pünktlich ausgeführt.

(71-4,6)

Jakob Lindheimer junior,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt am Main.

Schluss-Course der Wiener Börse.

| | 15. Feber. | | 16. Feber. | | | 15. Feber. | | 16. Feber. | |
|--------------------------|------------|--------|------------|--------|--------------------------|------------|--------|------------|--------|
| | Geld | Waare | Geld | Waare | | Geld | Waare | Geld | Waare |
| Staatsfonds. | | | | | Bank-Pfandbriefe. | | | | |
| 5% österr. Währ. | 67.00 | 67.20 | 66.80 | 67.00 | 10jährige | 101.75 | 102.25 | 101.75 | 102.25 |
| 5% National | 79.10 | 79.20 | 79.00 | 79.10 | Verlosbare | 89.75 | 90.00 | 89.75 | 90.00 |
| 5% Lit. B. | 97.00 | 98.00 | 97.00 | 98.00 | do. in öst. Währ. | 85.70 | 85.80 | 85.70 | 85.80 |
| 5% Lomb.-venet. | 103.50 | 104.50 | 103.50 | 104.50 | Galiz. Creditbank | 72.00 | 72.50 | 72.00 | 72.50 |
| 5% neues venet. Anl. | 92.00 | 93.00 | 92.00 | 93.00 | 5% ungar. 10jähr. | 93.50 | 100.00 | 93.50 | 100.00 |
| 5% Metalliques | 71.60 | 71.70 | 71.60 | 71.70 | 5 1/2% öto. verlosb. | 87.75 | 88.20 | 87.25 | 88.25 |
| 4 1/2% 0/10 | 63.20 | 64.00 | 63.00 | 63.50 | Grundentl. Oblig. | | | | |
| 4% 0/10 | 66.00 | 66.50 | 66.00 | 66.50 | niederösterreichische | 87.25 | 87.50 | 87.25 | 87.50 |
| 3% 0/10 | 42.00 | 42.50 | 42.00 | 42.50 | oberösterreichische | 84.25 | 84.75 | 84.25 | 84.75 |
| 2 1/2% 0/10 | 35.50 | 37.00 | 36.00 | 37.00 | Böhmische | 92.50 | 93.50 | 92.50 | 93.50 |
| 2 1/2% Banco | 56.00 | 58.00 | 56.00 | 58.00 | nährische | 94.90 | 95.00 | 94.90 | 95.00 |
| Mail. Como-Rentsch. | 18.25 | 18.75 | 18.25 | 18.75 | steirische | 87.25 | 87.50 | 87.25 | 87.50 |
| Lose von 1833 | 139.25 | 139.75 | 138.50 | 139.00 | krainische | 88.00 | 88.50 | 88.00 | 88.50 |
| do. 5tel. | 136.00 | 136.50 | 136.00 | 136.50 | ungarische | 74.25 | 74.50 | 73.75 | 74.25 |
| Lose von 1854 | 89.25 | 89.50 | 89.00 | 89.50 | Tem. Slav. | 72.25 | 72.50 | 72.25 | 72.50 |
| Lose von 1860 | 91.10 | 91.20 | 91.50 | 91.50 | Croat. | 74.00 | 75.00 | 74.50 | 75.00 |
| do 5tel Abschn. | 91.70 | 91.80 | 91.70 | 91.80 | siebenbürgische | 71.15 | 71.65 | 71.00 | 71.50 |
| Anleihe v. Jahre 1864 | 95.00 | 95.25 | 95.00 | 95.25 | galizische | 71.50 | 71.80 | 71.50 | 71.80 |
| 5% Steueranl. | 96.25 | 96.50 | 96.25 | 96.50 | Bukowina | 71.00 | 71.25 | 71.00 | 71.25 |
| Industrie-Actien | | | | | Prioritäts-Oblig. | | | | |
| Creditaetien | 180.00 | 180.10 | 179.50 | 180.00 | 5% Lloyd | 88.50 | 89.00 | 88.50 | 89.00 |
| Bankactien | 771.00 | 772.00 | 770.00 | 771.00 | do. Nordbahn | 91.75 | 92.25 | 91.75 | 92.25 |
| Escomptebank | 661.00 | 663.00 | 660.00 | 662.00 | do. in österr. Währ. | 89.00 | 89.50 | 89.00 | 89.50 |
| Lloyd | 225.00 | 226.00 | 223.00 | 224.00 | 5% Gloggnitzer | 80.00 | 80.50 | 80.00 | 80.50 |
| Donau-Dampfschiff | 426.00 | 428.00 | 426.00 | 428.00 | 5% Dampfschiff | 95.00 | 95.50 | 95.00 | 95.50 |
| Pester Kettenbrücke | 389.00 | 392.00 | 389.00 | 392.00 | 5% Pardubitzer | 77.50 | 78.00 | 77.50 | 78.00 |
| Wiener Dampfmihl | 440.00 | 440.00 | 440.00 | 440.00 | 5% Theissbahn | 83.00 | 83.50 | 83.00 | 83.50 |
| Oesterr. Gasgesellschaft | 258.00 | 272.00 | 258.00 | 272.00 | 5% Westbahn | 88.25 | 88.50 | 88.25 | 88.50 |
| Nordbahn | 174.10 | 174.30 | 176.00 | 176.70 | do. neue in Silber | 93.00 | 93.50 | 92.50 | 93.00 |
| Staatsbahn | 181.50 | 182.00 | 181.50 | 182.00 | do. Emission 1862 | 85.75 | 86.25 | 85.75 | 86.25 |
| Südbahn | 247.50 | 248.00 | 247.00 | 248.00 | Böhm. Westbahn | 96.25 | 96.50 | 96.25 | 96.50 |
| Pardubitz-Keichenb. | 125.00 | 125.80 | 125.00 | 125.75 | Staatsb. a 275 Francs | 120.00 | 120.50 | 120.00 | 120.50 |
| Westbahn | 132.25 | 132.75 | 132.25 | 132.75 | 5% Südbahn | 120.50 | 121.00 | 120.50 | 121.00 |
| Theissbahn | 147.00 | 147.00 | 147.00 | 147.00 | Lose. | | | | |
| Gal. Carl Ludwigsb. | 196.00 | 196.50 | 196.00 | 197.00 | Credit | 124.00 | 124.25 | 123.80 | 124.00 |
| Gratz-Köbacker | 128.00 | 132.00 | 128.00 | 132.00 | Dampfschiff | 87.00 | 87.00 | 87.00 | 87.00 |
| Tyrnauer neue | 89.30 | 89.50 | 89.30 | 89.50 | | | | | |
| Aussig-Töpitzer | 232.00 | 235.00 | 237.00 | 240.00 | | | | | |
| Böhm. Westbahactien | 152.00 | 152.50 | 152.00 | 153.00 | | | | | |